

Reduziert Saudi-Arabien die Ölförderung?

Iran setzt sich am Opec-Treffen durch – Beibehaltung des Produktionsziels – Aktuelle Förderung muss gesenkt werden – Keine Einigung auf El-Badri-Nachfolger

MARTIN GOLLMER

Der Preis für das Nordseeöl Brent ist am Donnerstag und am Freitag bis am Nachmittag leicht gestiegen, nachdem das Ölkartell Opec beschlossen hatte, das Produktionsziel vom 30 Mio. Fass pro Tag beizubehalten. Der Entscheid bedeutet faktisch, dass die zwölf Opec-Mitgliedstaaten die Förderung drosseln müssen, da zurzeit 1,6 Mio. Fass über das Ziel hinaus produziert werden. Käme es tatsächlich zu dieser Drosselung, hätte dies eine stützende Wirkung für den Ölpreis. Dieser ist seit dem Hoch im März rund 25% gefallen. Am Freitag um 15 Uhr stand die Brent-Notierung bei 97.39 \$ pro Fass.

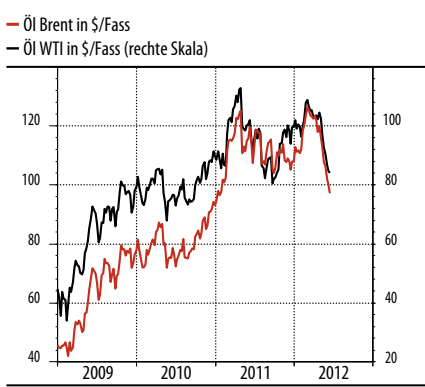
Die Beibehaltung des Status quo beim Produktionsziel ist eine Niederlage für Saudi-Arabien und die von ihm angeführten Staaten am Persischen Golf. Sie hatten auf eine Erhöhung des maximalen Outputs gedrängt, weil sie ein Ansteigen der Nachfrage in der zweiten Hälfte dieses Jahres erwarten.

Diese Erwartung wird gestützt durch die Prognose, die das Opec-Sekretariat in ihrem letzten Monatsbericht machte. Danach soll der weltweite Ölbedarf im nächsten Quartal eine Produktion der Zwölferteilgruppe von 30,9 Mio. Fass pro Tag notwendig machen. Bisher ging das Sekretariat von einem Opec-Output von 29,3 Mio. Fass pro Tag aus.

1,6 Mio. Fass Öl zu viel

Zuletzt betrug die Förderung der zwölf Opec-Staaten indessen 31,6 Mio. Fass pro Tag. Die Produktion über das Opec-Ziel hinaus ist fast ausschliesslich auf eine Steigerung des Outputs von Saudi-Arabien im vergangenen Jahr um 11% auf heute 9,9 Mio. Fass pro Tag zurückzuführen. Das Land reagierte damit auf den Anstieg des Brent-Ölpreises auf knapp 125 \$ pro Fass im März, der durch Ängste ausgelöst würde, die Sanktionen der EU und der USA gegen den Iran könnten die globale Ölversorgung beeinträchtigen.

Ölpreise



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Weltwirtschaft für vertretbar hält. Iran strebt dagegen eine Ölnotierung von bis zu 120 \$ pro Fass an. Es ist an einem hohen Preis interessiert, weil die wegen seinem Atomprogramm verhängten Sanktionen seinen Ölabsatz um bis zu 1 Mio. Fass pro Tag zurückgehen lassen könnten. Iran pumpete im Mai 3,2 Mio. Fass pro Tag aus dem Boden. Die Sanktionen treten am kommenden 1. Juli in Kraft – es sei denn, an für den 18. Juni terminierten Verhandlungen mit der EU, den USA und Russland könnten noch Fortschritte in Bezug auf eine rein zivile Ausrichtung des iranischen Atomprogramms erzielt werden.

Saudis kundenorientiert

Sollten die Sanktionen gegen den Iran voll umgesetzt werden, könnte der Opec-Öloutput in die Nähe des angestrebten Ziels von 30 Mio. Fass pro Tag zurückfallen. Den Rest des angestrebten Produktionsrückgangs müsste wohl Saudi-Arabien auf sich nehmen. Ob der sehr um das

Wohlergehen der Weltwirtschaft bemühte Golfstaat dies jedoch tut, bezweifeln Beobachter. Saudi-Arabien hatte sich in der Vergangenheit stets an den Bedürfnissen der Ölkonsumenten orientiert.

Keine Einigung konnten die zwölf Mitgliedstaaten des Ölkartells in Bezug auf die Ende Jahr fällig werdende Nachfolge von Opec-Generalsekretär Abdalla El-Badri erzielen. Der Libyer ist seit 2007 im Amt. Kandidaten haben sowohl Saudi-Arabien als auch der Iran ins Rennen geschickt. Die beiden Kontrahenten konnten sich bisher aber noch nie auf einen Vertreter des jeweils anderen Landes einigen. Lachende Dritte könnten deshalb Ecuador oder der Irak sein, die ebenfalls Bewerber für die Nachfolge El-Badriss aufgestellt haben.

Der Opec gehören Algerien, Angola, Ecuador, Iran, Irak, Kuwait, Libyen, Nigeria, Katar, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Venezuela an. Das Kartell ist für rund einen Drittel der weltweiten Ölförderung verantwortlich.



Irans Ölminister Rostam Ghasemi zieht am Opec-Treffen das Interesse der Medien auf sich.

Venezuela besitzt jetzt die grössten Ölreserven

Venezuela hat Saudi-Arabien als Halter der grössten Ölreserven der Welt überholt. Das zeigen Zahlen des britischen Energiemultis BP, der diese Woche die «Statistical Review of World Energy 2012» veröffentlicht hat – die Übersicht über den globalen Energiesektor, die nun bereits zum 61. Mal erscheint. Die Vorräte des südamerikanischen Landes betragen 296,5 Mrd. Fass pro Ende 2011. Ende 2010 beliefen sie sich noch auf 211,2 Mrd. Fass. Die Nation vereinigt jetzt 18% der Weltreserven auf sich. Venezuela meldet jeweils vor allen andern Ländern die neuen Daten, sodass seine Spitzenposition vielleicht nur vorübergehend ist.

Venezuela will die Ölförderung bis 2019 auf 6 Mio. Fass pro Tag steigern – mehr als doppelt so viel wie heute. Das hat der kränkelnde, autoritäre Staatschef Hugo Chávez seinen Landsleuten versprochen, falls er wiedergewählt wird. Die ölproduzierenden Staaten sahen sich im vergangenen Monat einem Preissturz von 15% gegenüber. Das schwarze Gold notierte am Freitagmittag noch auf rund 97 \$ pro Fass der Nordsee-Referenzsorte Brent. Venezuela braucht einen Preis von über 100 \$, damit es sich lohnt, seine Schwerölreserven auszubeuten.

Ein hoher Preis ist aber auch wichtig, damit das sozialistisch regierte Land seinen grossen Staatsapparat sowie seine vielen Sozial- und Subventionsprogramme finanzieren kann. Venezuela gehört deshalb innerhalb des Ölkartells Opec zu den Falken, die jeweils eine Angebotspolitik fordern, die einen hohen Ölpreis unterstützen.

Saudi-Arabien verfügt über Ölreserven von insgesamt 265,4 Mrd. Fass. Das entspricht 16% des Welttotals. Kanada als dritt-

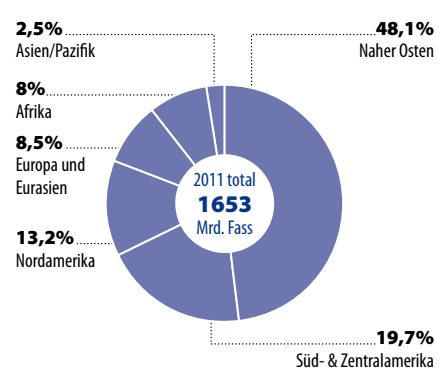
platziertes Land weist Ölvorräte von 175,2 Mrd. Fass auf – 11% der Weltreserven.

Die globalen Vorräte beliefen sich Ende 2011 auf 1653 Mrd. Fass – fast 2% mehr als Ende 2010. Zum Anstieg trugen nicht zuletzt die hohen Ölpreise im vergangenen Jahr bei, die das Suchen nach Öl in immer schwerer zugänglichen und klimatisch schwierigeren Gebieten angespornt haben. Am meisten Öl lagert im Nahen Osten sowie in Süd- und Zentralamerika (vgl. Grafik).

Der grösste Ölproduzent der Welt ist Saudi-Arabien mit einer Tagesproduktion von 11,2 Mio. Fass. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die Grossmächte Russland (täglich 10,3 Mio. Fass) und USA (7,8 Mio. Fass pro Tag). Dank des neuerdings reichlich vorhandenen Schieferöls waren die Vereinigten Staaten im dritten Jahr in Folge für den grössten Produktionsanstieg ausserhalb der Opec verantwortlich.

Der weltweite Ölkonsum wuchs 2011 weniger als 1% auf 88 Mio. Fass pro Tag. 21% davon verbrauchten allein in die USA; sie sind mit täglich 18,8 Mio. Fass der grösste Ölkonsument der Welt. Dahinter folgen China (9,8 Mio. Fass pro Tag) und Japan (täglich 4,4 Mio. Fass).

Regionale Verteilung der Ölreserven



Quelle: BP / Grafik: FuW, SI

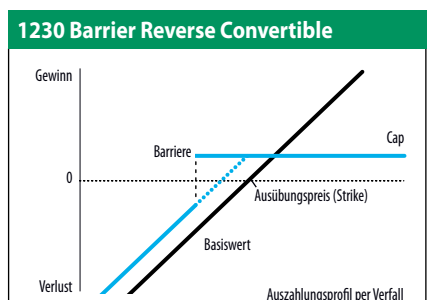
Neu lancierte strukturierte Produkte

Optimierung

EFG FP lanciert Callable Multi Barrier Reverse Convertibles auf MSCI Brasilien, MSCI Russland, MSCI Indien und MSCI China zum Nominalwert von 1000 Fr. Der Coupon beträgt 12% p. a. und wird vierteljährlich jeweils an den vorzeitigen Rückzahlungstagen ausbezahlt. Die Produkte sind callable und können an den Rückzahlungstagen am 5. Oktober 2012, 4. Januar 2013 und 5. April 2013 von der Emittentin vorzeitig zurückgezahlt werden. Sollte das geschehen, erhält der Anleger das Nominal zuzüglich des Coupons für den entsprechenden Zeitraum erstattet. Die Emittentin hat das Recht, aber nicht die Pflicht, das Produkt vorzeitig zurückzuzahlen. Berührt oder unterschreitet einer der drei Basiswerte bis 27. Juni 2013 die Barriere von 65% des Kurses bei Emission und notiert mindestens ein Basiswert auf oder unter dem Anfangslevel, erhält der Anleger den Nominalwert abzüglich

der prozentualen Differenz zwischen dem Ausübungspreis und der Schlussfixierung des Basiswerts mit der schwächsten Kursentwicklung erstattet. Ansonsten erhält er das Nominal erstattet. Die Instrumente sind pfand- (Cosi) und währungsbesichert (Quanto). Der Valor lautet 18'737'059, das Börsenkürzel EFGBLI. Liberiert wird am 5. Juli. Geld- und Briefkurs im Sekundärmarkt enthalten die aufgelaufenen Zinsen (Marchzins, Dirty Pricing). Gemäss SVSP handelt es sich um Barrier Reverse Convertibles (1230).

Bank Vontobel begibt Multi Defender Vonti auf CS Group, Roche GS und Zurich Bank Vontobel begibt 30'000 Multi Defender Vonti auf CS Group, Roche GS und Zurich Insurance zum Nennwert von 1000 Fr. Die Instrumente sind mit einem Coupon von 10% (10,0279% p. a.) ausgestattet. Berührt oder unterschreitet einer der drei Basiswerte bis 21. Juni 2013 die Barriere auf 11.32 Fr. (94.20, 122) auf indikativ 60% des Ausübungspreises und schliesst mindestens einer der drei Basiswerte unter dem Ausübungspreis von 18.86 Fr. (157, 203.40), erhält der Anleger den Basiswert mit der grössten Negativeperformance geliefert (Bezugsverhältnis 53,02227, 6,36943, 4,91642, Fraktion in bar). Andernfalls wird das Nominal zurückgezahlt. Der Valor lautet 18'611'457, das Börsenkürzel VONFQO. Liberiert wird am 29. Juni. Geld- und Briefkurs im Sekundärmarkt enthalten keine aufgelaufenen Zinsen (Marchzins), sie werden separat ausgewiesen und abgerechnet (Clean Pricing). Es handelt sich um BRC (1230).



Eurex-Optionen auf die zehn wichtigsten Schweizer Basiswerte

Table listing various options (Calls, Puts) for ten Swiss companies: ABB N, Holcim N, Nestle N, Novartis N, Roche GS, Swiss Re N, Zurich FS N, and UBSS N. Each entry includes Call/Strike/Puts prices and expiration dates.